

AUSFLUG

Potsdam

Nicht einmal eine knappe Stunde Fahrt mit der Bahn oder im Auto liegt die brandenburgische Hauptstadt vom Zentrum Berlins entfernt – und doch befindet man sich hier in einer anderen Welt: einer, in der Uhren etwas langsamer gehen und in die sich trotzdem – oder gerade deswegen – ein zweitägiger Abstecher lohnt. Innerhalb von drei Jahrhunderten schufen hier Baumeister und Künstler im Auftrag der brandenburgisch-preussischen Herrscher ein faszinierendes Ensemble von Schlössern und Gärten. 1990 hat die Unesco grosse Teile der Potsdamer Kulturlandschaft zum Weltkulturerbe erklärt. Gekürt wurde damit ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gärten, zu dem unter anderem die historischen Parkanlagen Sanssouci (Bild), der Neue Garten und Babelsberg mit ihren zahlreichen Bauwerken gehören (www.spsg.de). Unbedingt zu empfehlen ist in Potsdam ein Streifzug durch das historische niederländische Viertel mit gemütlichen Restaurants.



Auch in Brandenburg und in der Hauptstadt Potsdam steht 2009 ganz im Zeichen des Themas «20 Jahre Mauerfall». Die Internetseite www.reiseland-brandenburg.de informiert über die Vielzahl von Angeboten und Veranstaltungen. Buchbar sind u.a. Touren zu den Wohnsiedlungen der DDR-Prominenz in Pankow (im Osten von Berlin) oder auf den «Spuren des Kalten Krieges in Potsdam». Diese beinhaltet eine Führung entlang der innerdeutschen Grenze zur Glienicker Brücke (berühmt wegen des Gefangenenaustauschs), durch die Villenkolonie Babelsberg und zu den Sperranlagen. Eine Alternative ist die Stadtrundfahrt «20 Jahre Mauerfall», auf der man in und um Potsdam wichtige Orte der deutsch-deutschen Vergangenheit besucht. An der Glienicker Brücke ist am 10. November 2009 ein grosses Volksfest geplant.



Trendcity Berlin

Von Franz-Xaver Risi

Die deutsche Hauptstadt fasziniert mit einer einzigartigen Kombination aus Dynamik, Geschichte und Zeitgeist. Und: In keiner Stadt ist das Leben so günstig und hip wie in Berlin.

Nein, versichert Peter, gefährlich sei das Ganze nicht. Einzig beim Überqueren der Strassen müsse man etwas aufpassen, ansonsten: einfach hintereinander fahren und geniessen. Peter, im Hauptberuf als Lehrer tätig, führt uns mit dem Velo auf einer von ihm persönlich kreierte Route mitten durch die deutsche Hauptstadt. Zwölf Kilometer entlang der Mauer haben wir gebucht (www.berlinonbike.de); die Tour bringt uns zu wichtigen Grenzübergängen, Mauerresten, in Geisterbahnhöfen und zu letzten Grenzwachttürmen.

Das Tempo ist gemütlich, so dass mir genügend Zeit bleibt, die Stadt, die ich von vielen Besuchen her bestens zu kennen glaube, ganz neu zu entdecken. Immer

wieder hält Peter an, erzählt uns aus seinem immensen persönlichen Erlebnisschatz Geschichten. Er fährt mit uns durch Parks, vorbei an Spitälern und am Reichstag und er führt uns in Hinterhöfe – dort, wo sich der Alltag der Menschen abspielt.

Berlin erfindet sich stetig neu

Knapp vier Stunden dauert die Fahrt mit Peter. Vier Stunden, die mir einen ganz neuen, anderen Blick auf «mein» Berlin eröffnen. So habe ich die Stadt noch nie erlebt. Ganz neu ist das bei Berlin allerdings nicht. Obwohl ich die deutsche Hauptstadt regelmässig besuche, bin ich immer wieder gespannt, was sich in den wenigen Monaten alles verändert hat. Die



Stadt ist stetig dabei, sich neu zu erfinden. Aus Altem entsteht Neues, dort ein trendiger Laden, hier ein Designshop. Neben Paris und Mailand macht sich Berlin derzeit einen Namen als europäische Modemetropole: Junge und kreative Designer zieht es in Scharen an die Spree, mehr als 350 vorwiegend junge Designer und Kreative sind es bereits. Das Spektrum in Sachen Mode reicht von Haute Couture bis zu Urbanem und Streetwear.

Gleiches gilt für die Kulturszene, das Nachtleben, die Küche oder auch das Shopping. Nirgends dominiert das Gewöhnliche, überall überrascht Berlin mit einer packenden Dynamik, einer unglaublichen Kreativität und Zeitgeist. Bunt, vielfältig und das durchaus zu vernünftigen Preisen. Keine Frage: In Berlin lässt sich hervorragend leben – gerade auch als Tourist.

Zusätzlich zu den üblichen gibt es dieses Jahr noch einige historische Gründe, Berlin zu besuchen. In der Nacht vom 9. auf den 10. November jährt sich zum 20. Mal die Öffnung der Mauer. Klar, dass man vor allem in Berlin dieses Ereignis zum Anlass nimmt, gehörig zu feiern. Das ganze Jahr über sind unzählige Anlässe, Ausstellungen und Festivitäten geplant (www.mauerfall09.de). Spätestens dann werde auch ich zurück in Berlin sein! ◆

ST-CITYTIPS

Restaurants

KONNOPKE

Schönhauser Allee 44a
www.konnopke-imbiss.de

Bereits drei Generationen lang wehrt sich die Wurstbude unter dem U-Bahn-Trasse an der Schönhauser Allee erfolgreich gegen die wechselnden Trends in Berlin-Prenzlauer Berg. Die Currywurst ist auch deshalb ein Erlebnis, weil man neben Promis steht und über einem die U-Bahn rortelt. Ob's bei Konnopke wirklich die beste Currywurst Berlins gibt, ist unter Kennern umstritten. Nicht wenige schwören auf eine Adresse im ehemaligen Westen: **«Curry 36»** am Mehringdamm 36 (www.curry36.de). Nicht nur Taxifahrer stehen hier Schlange!



ODERQUELLE

Oderberger Strasse 27
www.oderquelle.de
 Telefon: +49 (0)30 44 00 80 80

Die Karte ist klein, wechselt aber täglich und ist ab 18 Uhr am Vorabend auch auf dem Internet einsehbar. Die Küche könnte man als deutsch-international bezeichnen. Die Sitzgelegenheiten im Innern sind schlicht, draussen aber sehr gemütlich. Sehr preiswert und trotzdem ausgezeichnete Qualität und sehr persönlicher Service. Die «Oderquelle» liegt in der Nähe der U-Bahn-Station Eberswalder Strasse, wo die Kastanienallee mit vielen, etwas alternativen Shops, Kneipen und spannendem Publikum beginnt.

VAU

Jägerstrasse 54-55
www.vau-berlin.de
 Tel. +49 (0)30 20 29 73 0

Neben **«Fischers Fritz»** (im **The Regent** am Gendarmenmarkt), dem **«Facil»** im **The Mandala Hotel** oder **«Hugos»** im **Intercontinental** zählt das «Vau» zu den besten

Gourmet-Tempeln Berlins. Bei Kolja Kleeberg stehen saisonal geprägte, moderne Spezialitäten auf dem Programm: Originalität mit Bodenhaftung nennt das der Gault Millau, der Kleeberg 17 Punkte gibt. Ein Tip: Mittags wird zwar nur eine Auswahl präsentiert, dafür ist es deutlich günstiger und auch für Normalsterbliche bezahlbar.



Nachtleben

Neue Clubs und Bars schießen in Berlin wie Pilze aus dem Boden. Heute noch angesagte Clubs sind morgen bereits in Vergessenheit geraten – Locations und Namen wechseln rasant. Das Berliner Nachtleben hat einen legendären Ruf, hier werden Trends gesetzt und Musikstile berühmt gemacht. Jeder Bezirk verfügt über mindestens ein Viertel mit ausgeprägtem Nachtleben. Allen ist gemeinsam, dass sie keine Sperrstunde kennen. Einen aktuellen Überblick geben u.a. www.visitBerlin.de oder auch das Hauptstadtmagazin «Zitty Berlin», das 14-täglich erscheint.

Wie schnell sich etwas verändert, zeigt sich derzeit in Kreuzberg: Im Sog einer einzigen Bar ist hier rund um die Reichenberger Strasse eine neue Clubkultur entstanden. Vor knapp einem Jahr hat Carsten Zoltan **«Das Hotel»** in der Mariannenstrasse (www.dashotel.org) eröffnet und damit einen ganzen Kiez belebt. Heute locken hier und nebenan an der Reichenberger Strasse zahlreiche Clubs und Bars, teils in Hinterzimmern, ein kunterbuntes Volk an (u.a. **Flying Sauvage, Soulcat, Bohnengold**).

Daneben gibt es in Berlin nach wie vor eine ganze Reihe von etablierten Etablissements wie zum Tanzen **«Clärchens Ballhaus»** (www.ballhaus.de) oder das **«40seconds»** (www.40seconds.de) mit dem Blick über das nächtliche Berlin und die **«Bar Tausend»** (www.tausendberlin.de) im Dunkeln unter der Brücke des Bahnhofs Friedrichstrasse.